

durch abgezapften Dampf, Kraftwerke mit zweierlei Frischdampfdrücken, der Einbau von Wärmespeichern bei Kraftwerken und die Emmet-Zweistoffturbine. Das Buch bietet mit seinen zahlreichen Abbildungen und graphischen Darstellungen einen vorzüglichen Überblick über das fragliche Gebiet, auch für den Chemiker, der in großen Betrieben mit neuzeitlichen Dampfkraftanlagen äußerst interessiert ist an den behandelten wärte-wirtschaftlichen Fragen. *Freund.* [BB. 125.]

Mikroskopische Physiographie der Mineralien und Gesteine. Von H. Rosenbusch. Ein Hilfsbuch bei mikroskopischen Gesteinsstudien. Bd. I, 1. Hälfte: Die petrographisch wichtigen Mineralien-Untersuchungsmethoden. 5., völlig umgearbeitete Auflage. Von Dr. E. A. Wülfing, Prof. d. Mineralogie u. Petrographie a. d. Univ. Heidelberg. 2. Lieferung. Mit Tafel II u. III und 349 Textfiguren. Stuttgart 1924. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele).

Das bekannte Werk von Rosenbusch hat von seinem Neubearbeiter eine weitgehende, tiefgründige, in wissenschaftlicher Beziehung höchst anerkennenswerte Umgestaltung erfahren, wie dies auch aus der vorliegenden zweiten Lieferung hervorgeht. Zunächst behandelt Verfasser „Einiges aus der geometrischen Optik (Linsenoptik)“, um dann die optischen Instrumente selbst, die Lupe und das Mikroskop, sowie ihre Anwendung, zu besprechen. In besonderen Abschnitten wird das Messen von Längen, Flächen und Winkeln, die Bestimmung der Auslöschungsschiefe, sowie die Universalmethode von Fedorow behandelt. — Die dritte (letzte) Lieferung wird in Kürze erscheinen. Das Buch wird nicht nur dem Petrographen dienen, sondern auch für den Mineralogen und Chemiker der beste Führer in die Grundzüge der Kristalloptik sein.

Schucht. [BB. 109.]

Creutzfeldt, W. H., Korrosionsforschung vom Standpunkte der Metallkunde. Braunschweig 1924. (Sammlung Vieweg, Heft 74.)

Das Problem der Korrosion der Metalle hat in den letzten Jahren einen stark wachsenden Interessentenkreis gefunden, dem obige Broschüre zur Einführung in dies Gebiet bestens empfohlen werden kann. Es werden zunächst kurz die wissenschaftlichen Grundlagen der Korrosionsforschung besprochen; sodann werden Richtlinien und Hinweise für die zweckmäßige Bearbeitung der zahlreichen Probleme gegeben. Dagegen finden die bisher bekanntgewordenen, noch sehr lückenhaften Einzelergebnisse keine zusammenfassende Bearbeitung, ein Unternehmen, das wohl auch noch verfrüht wäre.

Krings. [BB. 249.]

Czochralski, J., Moderne Metallkunde in Theorie und Praxis. Mit 298 Textabbildungen. Berlin 1924. Verlag von Julius Springer. Geb. G.-M. 12

Das auch für Chemiker überaus wichtige Gebiet der Metallographie ist, wenn auch nicht vollständig, da es sich nicht um ein systematisches Lehrbuch handelt, so doch in den gegebenen Teilen außerordentlich klar und für die Praxis brauchbar beschrieben. Der Verfasser weist darauf hin, daß es gut sei, dieses Buch im Zusammenhang mit den grundlegenden Fachschriften von Martens-Heyn, Tammann, Ludwik und mit den Lehrbüchern von Bauer, Guertler, Goerens, Oberhoffer, Desch und anderen zu benutzen. Das Buch beginnt mit einer gemeinverständlichen Darstellung über Phasen- und Gefügelehre. Dieser Abschnitt und der dritte: „Erstarrungsdiagramme technischer Legierungen“, der fünfte: „Der Gefügebau und seine Bedeutung für den Gießereibetrieb“ und der zwölfte: „Die inneren Fließvorgänge und ihre Bedeutung für die Knetbearbeitung der Metalle im Betriebe“, sind so gehalten, daß der theoretisch weniger geschulte Praktiker sich in diese Dinge einarbeiten kann. Die anderen Abschnitte führen die Hauptbezeichnungen: Hauptarten der Ätzercheinungen und die metallographischen Ätzverfahren, kristallographische Erscheinungen an kaltgestreckten Metallen, Rekristallisierungsdiagramme, Vorgänge bei der Rekristallisation, Verlagerungshypothese und Röntgenforschung, Grundlagen der Verfestigungsvorgänge und Kräfte mechanik der Verfestigungsvorgänge. Die Einzeldarstellungen sind mustergültig und die Diagramme, Gefügeabbildungen und Tabellen von hervorragender Bedeutung.

Freund. [BB. 171.]

Stadtmüller, Prof. Hugo: Die Schmelzöfen der Eisen-, Stahl- und Metallgießerei. Zweite, erw. Aufl. Verl. d. Hofbuchhandlung Friedrich Gutsch, Karlsruhe und Leipzig.

Die Schmelztechnik ist schon deswegen eines der wichtigsten Gebiete wirtschaftlicher Produktion, weil wir, besonders in Deutschland, Brennstoff sparen müssen, wo es angeht. Und so mancher Mangel im Wirkungsgrad der Schmelzöfen läßt sich noch beseitigen. Nur muß erst einmal zahlenmäßig der augenblickliche Stand des Schmelzwesens festgelegt sein. In dieser Beziehung hat sich der Verfasser durch das Zusammentragen reichen Materials ein großes Verdienst erworben.

Man findet neben den Beschreibungen fast aller wichtigen Schmelzöfen wirtschaftliche Erörterungen, die in genügender Weise zahlenmäßig belegt sind.

Wir hoffen, daß in der dritten Auflage das wirtschaftliche Zahlenmaterial nicht mehr der Vorkriegszeit, sondern der derzeitigen Verhältnissen entsprechend ergänzt werden wird. Und dann dürfte auch ein Eingehen auf zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten, entgegen der Ansicht des Verfassers, nur nützlich sein. Uns scheint gerade das „Wegweisen“ eine der vornehmsten Aufgaben des wissenschaftlichen Schriftstellers zu sein.

Aber auch das Buch, wie es jetzt vorliegt, kann allen denen auf das wärmste empfohlen werden, die direkt oder indirekt mit schmelztechnischen Einrichtungen zu tun haben.

Freund. [BB. 265.]

Die Grundlagen des Lack- und Farbenbuches. Von Erich Stock. Bd. 1, 2 u. 3. Matthäus Bohlmann, Verlagsanstalt, Meissen. pro Band G.-M. 6

Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, in mehreren getrennten Bänden, von denen bisher drei vollendet vorliegen, ein Werk zu schaffen, welches in erster Linie als Lehrbuch beim Fachschulunterricht dienen, andererseits aber auch zur Selbstausbildung und als Nachschlagewerk für Technologen Verwendung finden soll. Die Lösung dieser außerordentlich mühevollen Aufgabe ist sehr gut gelungen.

Alle in das Gebiet der Lack- und Farbenindustrie einschlagenden wissenschaftlichen Disziplinen finden ihre Behandlung, wobei in gemeinverständlicher anschaulicher Form alle Wissensgebiete in ihren Grundzügen dargelegt werden, und derjenige Teil einer jeden Wissenschaft noch besonders behandelt wird, der gerade für die Lack- und Farbenindustrie von wesentlicher Bedeutung ist.

In dem ersten Band sind die Grundlehren der Physik zur Darstellung gebracht, ebenso die Grundlehren der Chemie, und zwar sowohl der anorganischen wie der organischen. Im zweiten Band wird die Einrichtung eines chemischen Laboratoriums und das Arbeiten in demselben unter besonderer Berücksichtigung der chemischen Analyse dargestellt, wobei sehr gute und reichhaltige Abbildungen wesentlich zur Anschaulichkeit des Dargestellten beitragen.

In einem anderen Abschnitte werden die Ursprungsländer und die Handelsverhältnisse usw. der gebräuchlichsten Rohstoffe für die Lack- und Farbenindustrie besprochen. Des weiteren findet sich in diesem Bande ein besonderer Abschnitt Botanik und anschließend daran eine umfassende Waren- und Rohstoffkunde, in einer Ausführlichkeit und Übersichtlichkeit, wie sie bisher in der Fachliteratur wohl selten zu finden ist.

Der dritte Band setzt die Waren- und Rohstoffkunde fort und bringt anschließend daran die Untersuchung der Rohstoffe, die für die Lackindustrie zur Verwendung kommen. Auch hier ergänzen zahlreiche Abbildungen und übersichtliche Tabellen in vortrefflicher Weise den textlichen Inhalt.

Man darf den weiteren Bänden dieses Werkes, die sich auf das Gebiet der Farben usw. erstrecken sollen, mit großem Interesse entgegensehen.

Das vorliegende Werk wird sicherlich in allen beteiligten Kreisen viel Anklang finden.

Ein Wort nur noch über die Ausstattung des Werkes.

Bei einem Preise von 6 M. pro Band ist es nicht unbillig, wenn man hinsichtlich der Papierart und äußeren Aufmachung

etwas höhere Anforderungen stellt, als sie der Verleger bei den vorliegenden Bänden erfüllt hat. Ein derartiges Lehr- und Nachschlagebuch muß einen sehr haltbaren Einband aufweisen, und diese Forderung ist bei den vorliegenden Bänden keineswegs erfüllt. Auch ist das zum Druck des ersten und zweiten Bandes verwendete Papier als viel zu gering zu bezeichnen. Der dritte Band ist ja bereits auf besserem Papier gedruckt. Ebenso verhält es sich mit den Kunstdrucktafeln. Diese würden viel wirkungsvoller zum Ausdruck kommen, wenn sie auf besserem Kunstdruckpapier und mit höherwertiger Farbe gedruckt wären.

Wenn es aus rein wirtschaftlichen Gründen heraus in der unmittelbaren Nachkriegszeit nicht möglich war, Bücher erstklassig auszustatten, so muß in der gegenwärtigen Zeit unbedingt mit dieser durch die Not uns aufgezwungenen Beschränkung ein Ende gemacht werden. *Fischer. [BB. 211.]*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Terres, Direktor der Schamottfabrik Didier & Co., Stettin, hat einen Ruf zur Übernahme der ordentlichen Professur für chemische Technologie an der Technischen Hochschule Braunschweig erhalten.

Dr. Fr. Noetzi wurde von der Technischen Hochschule Brünn zum Ehrendoktor ernannt.

Gestorben sind:

Ober-Regierungsapotheker F. Utz im Alter von 67 Jahren Anfang November in München.

Dr. R. Hellon im Alter von 70 Jahren vor kurzem in Seascale, Cumberland. — Chemiker Dr. R. Peel Leslie, Gründer der Leslie Co., New York, im Alter von 47 Jahren vor kurzem in Atlantic-City.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Berliner Bezirksverein. Sitzung am 6. 11. 1924 im Meisteraal-Gebäude, Berlin W, Köthener Straße 38. (Gemeinsam mit der Polytechnischen Gesellschaft.) Anwesend 50 Damen und Herren. Vortrag Ing.-Chem. P. Kleye: „*Papierfabrikation und ihre Entwicklung vom Papyrusbogen bis zur Gegenwart.*“ Nach einer geschichtlichen Einleitung über die Entwicklung der Papierherstellung von den ersten Anfängen bis zur heutigen Zeit hebt Vortr. den Unterschied zwischen den früheren und heutigen Fabrikationsmethoden hervor, um dann noch kurz die Herstellung von Pappe aus Jute, Schiffstauen und Papierabfällen, des Celluloids aus Schießbaumwolle und Campher, der Glühfäden für elektrische Lampen und der Kunstseide, und zuletzt noch die Verwendung des Papiers zu den verschiedensten Gegenständen zu streifen. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt.

Bezirksverein Hannover. Geschäftliche Sitzung am 11. 11. 1924, im großen Hörsaal für anorg. Chemie und Techn. Hochschule. Anwesend 23 Mitglieder und 24 Gäste. A) Geschäftliches: 1. Zu den Kassenprüfern werden gewählt die Herren Hanekop und Keppeler. 2. Der Vorstand wird entlastet, die Entlastung des Kassenvorstands erfolgt später nach Prüfung der Kasse. 3. Neuwahl des Vorstandes für 1925 (wird später bekanntgegeben). 4. Auf die Vorträge des Winters wird hingewiesen (vgl. Sitzungskalender): Dienstag, den 9. 12., Prof. Dr. Miesner: „*Über Bayer 205.*“ Im Januar: Dir. Dr. Normann: „*Über Fetthärtung.*“ Im Februar: Prof. Dr. Liesche: „*Über Nomographie.*“ B) Vortrag: Dr. Geilmann: „*Der Kreislauf einiger anorganischer Stoffe in der Natur.*“

Allgemeines deutsches Gebührenverzeichnis für Chemiker.

Von dem Gebührenausschuß ist gelegentlich der Sitzung am 10. und 11. Oktober in Berlin (vgl. S. 932) folgende abge-

änderte Fassung der Ziffer 4 des allgemeinen deutschen Gebührenverzeichnisses festgesetzt worden:

„Bei häufig oder regelmäßig sich wiederholenden Probenahmen und Untersuchungen für den gleichen Auftraggeber oder für Mitglieder eines vertragschließenden Verbandes, wie sie z. B. bei der Durchführung von Geschäfts- oder Betriebskontrollen vorgenommen werden, können besondere Abmachungen schriftlich getroffen werden. Solche Vereinbarungen dürfen jedoch nicht gegen die Grundsätze dieses Gebührenverzeichnisses verstoßen; sie müssen zur Genehmigung der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker vorgelegt werden, die zu streng vertraulicher Behandlung verpflichtet ist.“

Diese Bestimmung soll dem Gebührenverzeichnis den starren Charakter nehmen und dem danach arbeitenden Chemiker die Möglichkeit geben, Abmachungen mit seinen Auftraggebern zu treffen, die den besonderen Geschäftsbeziehungen angepaßt sind. Es können danach sowohl Betriebskontrollen als auch besondere Vergünstigungen bei häufigen Untersuchungen einer größeren Zahl von Aufträgen und für Prüfung nach abgekürzten Verfahren, bei denen die Untersuchungsform dem ausführenden Chemiker überlassen ist, vereinbart werden.

Die Bestimmung dient besonders dem einzelnen Kollegen oder dem wirtschaftlich schwächeren und hilft ihm, sich auch gegenüber größeren Instituten zu behaupten, indem er die vertraglichen Abmachungen dem besonderen Falle anpaßt. Gerade dadurch fallen jegliche Bedenken wegen der Unterzeichnung des Verpflichtungsscheines und der Anerkennung einer Konventionalstrafe fort. Irrtümer oder falsche Auslegung des Tarifes sollen durch diese überhaupt nicht getroffen werden, sondern nur böswillige, bewußte Verletzungen. Bezüglich aller Sonderabmachungen hat der öffentliche Chemiker durch die Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker jegliche Rückendeckung. Für bereits laufende Abmachungen, die beanstandet werden, soll eine Übergangszeit vorgesehen werden.

Durch die vertrauliche Behandlung bei der unparteiischen Geschäftsstelle ist auch die Gewähr gegeben, daß der einzelne Kollege nicht ein Bekanntwerden seiner Geschäftsgeheimnisse in unzuständigen Kreisen zu befürchten braucht.

Der Geschäftsstelle sind durch den Gebührenausschuß Richtlinien gegeben, nach denen sie in der Mehrzahl der Fälle unmittelbar entscheiden und angemessene Vergünstigungen gutheißen kann. Sie wird sich möglichst sofortige Beantwortung angelegen sein lassen.

Nur bei den schwierigen, für den Geschäftsführer des Vereins nicht unmittelbar zu überschauenden Fällen, sollen sachverständige Kollegen beratend herangezogen werden, selbstverständlich aber nur solche, die für den Einzelfall unbedingt unbeteiligt und unparteiisch sind. Dem Antragsteller sind diese Kollegen vorher bekanntzugeben und es steht ihm ein Ablehnungsrecht zu. Gegen eine dem Antragsteller ungünstige Entscheidung kann der gesamte Gebührenausschuß angerufen werden.

Damit dürften alle Einwände, die gegen Verpflichtungsschein und ständige Innehaltung des Tarifes überhaupt denkbar sind, behoben sein, und somit ist dessen Unterzeichnung nur eine Frage der Solidarität.

Es ist einfach eine Pflicht des Standesbewußtseins, daß alle in dieser Frage des Tarifes zusammenhalten, und der vom Verein deutscher Chemiker für unseren Stand geleisteten Arbeit zur vollen Auswirkung verhelfen. Es ist doch klar, daß die Stoßkraft des Tarifes und der Wert des herauszugebenden Verzeichnisses der vertragstreuen Laboratorien um so bedeutender sind, eine je größere Zahl von Kollegen sich im gemeinsamen Streben vereinigt haben. Dann kann bei jeglichen Anzweiflungen von Analysenkosten auch der Schwächste sich darauf verlassen und mit voller Überzeugung erklären, daß kein anderer geringere Sätze fordert. Er kann sich dem Auftraggeber gegenüber darauf berufen, daß er die benannten Tarifsätze fordern muß bzw. nicht unterschreiten darf, weil auch jeder andere daran gebunden ist. Es wird damit den unlauteren Auftraggebern das Mittel entzogen, einen Kollegen gegen den anderen auszuspielen.

I. A. des Gebührenausschusses für chemische Arbeiten:
Dr. H. Alexander. Dr. W. Hirsch.